

KEMPEN · WILLICH · GREFRATH

TÖNISVORST

TÖNISVORST

Der Verein „Alter-nativen“ ist wieder für die Senioren da Seite D4

WILLICH

Bestattungshaus Beenen feiert sein 75-jähriges Bestehen Seite D3

RHEINISCHE POST

Kempener Tafel verhängt Aufnahmestopp

Der Verein Martinus-Hilfe, der die Kempener Tafel betreibt, nimmt ab Montag keine neuen Kunden mehr auf. Noch nie zählte der Verein so viele Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Dabei wird die Zahl der Bedürftigen wohl steigen.

VON BIRGITTA RONGE

KEMPEN/TÖNISVORST/WILLICH Die Kempener Tafel nimmt ab Montag, 15. August, keine neuen Kunden mehr auf. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Martinus-Hilfe, der die Tafel in Kempen betreibt, am Freitag mit. Aufgrund der extrem gestiegenen Kundenzahlen sehe sich die Tafel dazu gezwungen, einen Aufnahmestopp zu verhängen, so Wrede: „Lebensmittelmengen und Kundenanzahl sind nicht mehr anzugleichen.“

Aktuell sind bei der Kempener Tafel, die 2001 gegründet wurde, 400 Kunden gemeldet, die für sich und ihre Familien gespendete Lebensmittel bei der Tafel abholen können. Auf diese Weise versorgt die Martinus-Hilfe derzeit über 700 Menschen, darunter 414 Kinder, mit Lebensmitteln. Unter den Tafelkunden sind viele Familien, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind – 32 Prozent der von der Tafel versorgten Personen stammen aus der Ukraine. Damit hat die Zahl der Kunden bei der Tafel einen neuen Höchststand erreicht: Selbst in den Jahren 2015 und 2016, als besonders viele Flüchtlinge nach Deutschland kamen, waren es nicht so viele, berichtet Wrede und sagt mit Blick auf die aktuelle Kundenzahl: „Das ist das Maximum, was wir versorgen können. Mehr geht einfach nicht.“

Für die über 700 Menschen, die derzeit durch die Martinus-Hilfe versorgt werden, gibt es genügend Lebensmittel, betont Wrede. Bauern und Lebensmittelmärkte unterstützen die Arbeit der Tafel. Die Ausgabe sei aber „stets ein Pokerspiel“, sagt der Vorsitzende. Denn der Verein wisse nie, wie viel er morgens bekomme und wie viele Menschen dann zur Ausgabe kämen, „wir geben ja alles, was frisch ist, auch am selben Tag raus“, sagt er. Gemüse sei in der Regel in ausreichender Menge vorhanden, ebenso beispielsweise Aufschnitt, aber an Molkereiprodukte zu kommen, sei Glückssache. Mit einiger Sorge blickt er auf die kommenden Monate, „wir müssen sehen, wie wir durch Herbst und Winter kommen“. Denn wenn Kunden in den Supermärkten aufgrund der allgemein gestiegenen Lebensmittelpreise weniger einkaufte, werde auch knapper kalkuliert. Ordern die Märkte weniger Ware, fällt auch die Menge der frischen Lebensmittel, die übrig bleibt,

Ehrenamtler der Martinus-Hilfe, die die Tafel in Kempen betreibt, geben an fünf Ausgabestellen pro Woche Lebensmittel aus. Sie holen die Lebensmittel spenden ab, sortieren und verteilen sie.

FOTO (ARCHIV): NOP



geringer aus. „Noch geht es“, sagt Wrede, „aber wir wissen nicht, wie sich die Lage entwickelt.“

Die Problematik gibt es auch in anderen Städten: Viele Tafeln müssen mit einem Aufnahmestopp oder der „Streckung“ der Lebensmittelausgaben auf die enorm gestiegene Nachfrage Bedürftiger reagieren. Das ergab eine Stichprobe des NRW-Sozialministeriums. Von den insgesamt 174 Tafeln in NRW hätten rund 21 Prozent auf eine entsprechende Kurzumfrage geantwortet, hieß es in einer Ende Juli veröffentlichten Regierungsantwort auf eine Anfrage aus der FDP-Landtagsfraktion. 75 Prozent dieser 36 Tafeln hätten einen Aufnahmestopp gemeldet, die übrigen müssten die Lebensmittelausgabe strecken: Bedürftige können nicht mehr so häufig kommen oder erhalten weniger. Laut Landesverband unterstützen die Tafeln über 350.000 Menschen in NRW mit Lebensmitteln – die Zahl der Kunden, die bei den Tafeln Hilfe suchen, hat sich im Vergleich zu 2020 verdoppelt. Gleichzeitig müssen die Tafeln selbst mit gestiegenen Energiekosten zurechtkommen: Auch sie müssen für Strom und Gas zahlen,

ihre Transporter, mit denen sie Lebensmittel abholen, betanken.

In Tönisvorst und Willich, wo ebenfalls Ehrenamtler im Einsatz sind, um bedürftige Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen, denkt man derzeit nicht über einen Aufnahmestopp nach. „Wir haben bisher noch niemanden weggeschickt und auch nicht vor, das irgendwie zu deckeln“, sagt Jürgen Beyer, Vorsitzender der Tönisvorster Hilfe. Der Verein werde von Bauern und Lebensmittelmärkten sehr gut unterstützt. Dabei ist auch bei der Tönisvorster Hilfe die Zahl der Kunden gestiegen: „Wir versorgen pro Ausgabe rund 300 Menschen“, sagt Beyer, „das sind bei Weitem mehr als 2015 oder 2016. Wir sind alle überrascht, wie viele Menschen auf uns zukommen.“ Für den Fall, dass zu wenig Lebensmittel von Landwirten und Supermärkten gespendet werden, ist die Tönisvorster Hilfe gerüstet: „Wir bekommen auch Geldspenden von Bürgern, damit wir im Notfall Lebensmittel zukaufen können“, sagt Beyer, „dafür sind wir den Bürgern sehr dankbar.“

Auch bei der Willicher Tafel ist die Zahl der Kunden massiv gestiegen –

INFO

Verein aus Kempen auf Spenden angewiesen

Verein Die Martinus-Hilfe betreibt seit 2001 die Tafel in Kempen. Um Menschen mit überschüssigen Lebensmitteln versorgen zu können, sind rund 45 aktive Ehrenamtler im Einsatz. **Finanzierung** Die Martinus-Hilfe ist auf Spenden angewiesen. Viele örtliche Betriebe unterstützen dabei. Mit Geldspenden deckt der Verein laufende Kosten, etwa für Miete und Treibstoff. www.martinus-hilfe.de

seit März zählt die Tafel dort etwa 30 bis 35 Prozent mehr Menschen, die es zu versorgen gilt. Pro Woche versorge man rund 850 bedürftige Menschen, berichtet Christine Nohl-Weiler für die Willicher Tafel. Um den Ansturm an den bekannten Ausgabestellen zu reduzieren, hat die Tafel dort eine zusätzliche Ausgabestelle an der Flüchtlingsunterkunft Moltkedorf eingerichtet. Mit Lebensmitteln sei die Tafel sehr

gut versorgt, sagt Nohl-Weiler, unter anderem habe man inzwischen die Büsch-Bäckereien „an Bord“, so dass es genügend Brot gebe.

In Kempen ist der Aufnahmestopp nun zunächst für zwei Monate vorgesehen, dort will die Martinus-Hilfe nun erst einmal sehen, wie sich die Lage entwickelt. Für den Verein ist das Engagement mit vielen Unwägbarkeiten verknüpft: So kann beispielsweise niemand vorhersagen, wie viele Menschen aus der Ukraine, die jetzt in Kempen leben, in nächster Zeit vielleicht wieder in ihre Heimat zurückkehren werden. Es weiß aber auch niemand, wie viele Menschen in der kommenden Zeit aufgrund der steigenden Kosten für Lebensmittel und Energie in die Lage kommen, Hilfe zu brauchen. Das betreffe insbesondere ältere Menschen mit kleiner Rente, sagt Wrede, „wir hatten schon einige da, die uns sagten, dass sie nicht mehr zurechtkommen, sie hatten Tränen in den Augen“. Es tue in der Seele weh, dann sagen zu müssen, man könne niemanden mehr aufnehmen. Wrede: „Wir wollen ja alle versorgen, aber wir können es nicht.“

Feuerwehr löscht brennende Klimaanlage

TÖNISVORST (biro) Die Feuerwehr hat am späten Donnerstagabend einen Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Kaiserstraße in St. Tönis gelöscht. In der Wohnung eines in dem Haus lebenden Ehepaars war laut Polizei die Klimaanlage in Brand geraten. Um 21.05 Uhr wurden die beiden Löschzüge der Feuerwehr Tönisvorst alarmiert. Die ersten Wehrleute, die vor Ort waren, stellten fest, dass in der Wohnung im Erdgeschoss ein Klimagerät brannte. Sofort brachten die Wehrleute unter Atemschutz die Bewohner ins Freie. Nachdem die brennende Klimaanlage gelöscht war, kontrollierten die Wehrleute die Wohnung mit einer Wärmebildkamera auf weitere Glutnester und lüfteten. Die beiden Bewohner wurden leicht verletzt mit Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Neben den rund 50 Einsatzkräften mit zwölf Fahrzeugen waren zwei Rettungswagen, ein Notarzt und die Polizei da. Nach gut einer Stunde war der Einsatz für die Feuerwehr beendet.

81-jährige Radlerin bei Sturz verletzt

KEMPEN (biro) Eine Radfahrerin hat sich am Donnerstagmorgen in Kempen bei einem Sturz mit dem Fahrrad leicht verletzt. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, fuhr die 81-Jährige gegen 10.10 Uhr mit ihrem Peledec über den Hessenwall in Richtung Oelstraße. Sie wollte auf die Heilig-Geist-Straße abbiegen, erschrak aber vor einem Pkw, der sich auf der Heilig-Geist-Straße befand, bremsste deshalb stark ab und stürzte daraufhin. Dabei fiel sie gegen einen geparkten Wagen.

Aufsitzmäher in Neersen gestohlen

WILLICH (biro) Nach dem Diebstahl eines Aufsitzmähers in Neersen suchte die Polizei jetzt Zeugen. Zwischen Donnerstag, 4. August, 0 Uhr, und Dienstag, 9. August, 16.15 Uhr, wurde an der Karl-Kox-Straße ein Aufsitzmäher entwendet, wie die Polizei mitteilte. Der Mäher sei ordnungsgemäß abgeschlossen gewesen. Bei dem Mäher handelt es sich um ein grün-gelbes Exemplar von John Deere, Modell X155R. Um Hinweise von Zeugen bittet die Polizei unter Ruf 02162 3770.

Finanzamt sucht Aushilfskräfte

WILLICH/VIERSEN (msc) Die Finanzämter in NRW stellen 150 zusätzliche Aushilfskräfte zur Unterstützung bei der Umsetzung der Grundsteuer-Reform ein – so auch das Finanzamt Viersen, das für die Stadt Willich zuständig ist. Zu den Aufgaben der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören unter anderem die Erteilung von Auskünften an der Telefonhotline sowie die Datenerfassung. „Ab sofort suchen wir weitere engagierte und zuverlässige Aushilfskräfte für unsere Grundstücksstellen. Damit können wir flexibler auf die Anliegen der Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Viersen reagieren und gleichzeitig unsere Grundsteuer-Expertinnen und -Experten vor Ort entlasten“, sagt Christiane Otto, Leiterin des Finanzamts Viersen. Einstellungsbeginn ist der 1. November. Die Bewerbung ist online bis zum 28. August möglich. Weitere Informationen zur Ausschreibung und zur Online-Bewerbung stehen unter www.finanzverwaltung.nrw.de zur Verfügung.

Politik stimmt für neues Rathaus in Grefrath

Im Grefrather Bau- und Planungsausschuss ging es jetzt um das Zwölf-Millionen-Euro-Projekt. Der Handlungsdruck ist groß.

GREFRATH (tre) „Das schaffen wir“, lautete der Kommentar von Grefraths Bürgermeister Stefan Schumackers (CDU) mit Blick auf den Neu- und Umbau des Rathauses in Grefrath. Wobei sich diese Aussage insbesondere auf die Finanzierung des 11,96 Millionen Euro teuren Projektes bezog. Der Neu- und Umbau war das zentrale Thema in der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses.

Vorgesehen ist, die ehemalige Villa Berger aus dem Jahr 1903 zu erhalten. Eine Sanierung unter Beachtung des Arbeits- und Brandschutzes ist geplant. Zudem sollen die eingeschossigen Anbauten zurückgebaut werden, um Platz für einen zeitgemäßen Neubau zu schaffen. Ziel ist es, die gesamte Verwaltung, die sich bisher an den beiden Standorten Grefrath und Oedt in sanierungsbedürftigen Rathäusern befindet, an einem modernen Standort zu-

sammenzuführen. Dass dieses Ziel nach wie vor von allen Fraktionen gewünscht ist, zeigte sich durch die konstruktive Kommunikation.

Für ein wenig Unbehagen sorgen nur die knapp zwölf Millionen Euro, die das Projekt verschlingen wird. Doch eine Möglichkeit, die Kosten zu deckeln, wie es die FDP anregte, ist nicht gegeben. Daher stellte sich bei allen Fraktionen wiederholt die Frage, ob sich die Gemeinde das Projekt leisten kann. Die CDU machte nochmals deutlich, dass es die Gemeinde ihren Mitarbeitern schuldig sei, für entsprechende Arbeitsplätze zu sorgen. Man müsse nur die Kosten im Auge behalten. Dem entsprach auch die SPD. Sie hatte den Antrag an die Verwaltung eingebracht, nicht nur über die laufenden Baufortschritte informiert zu werden, sondern auch über den Kostenverlauf. Ein Antrag, dem sich alle Fraktionen anschlossen.

Andre Middelberg, Kämmerer der Gemeinde Grefrath, hob nochmals den Handlungsdruck hervor, unter dem die Gemeinde stehe. Er sprach von einer erheblichen, aber leistbaren Kraftanstrengung. Mit den Kosten von knapp zwölf Millionen Euro

habe man zusammen mit den Architekten die Schätzungen nicht aus den Mittelwerten berechnet, sondern sicherheitshalber bereits an der oberen Grenze angesetzt. Dennoch seien Kostensteigerungen nicht ausgeschlossen. Die Verwaltung sprach



Die historische Villa Berger in Grefrath soll erhalten bleiben und saniert werden, die Anbauten sollen weichen. ARCHIVFOTO: NORBERT PRÜMEN

von einer derzeit günstigen Lage: Die Gemeinde befindet sich nicht im Haushaltssicherungskonzept, und die Verzinsung für Kommunaldarlehen ist weiterhin historisch niedrig. „Jetzt ist der Zeitpunkt zu bauen“, sagte Schumackers.

Von Seiten der Grünen wurde indes noch hervorgehoben, dass die Gemeinde gerade im energetischen Bereich eine Vorbildfunktion für die Bürger habe und man diese Aspekte in den Planungen wiederfinde.

Erste Vorbereitungen für einen Auszug aus dem Rathaus laufen bereits. Für den Bürgerservice ist das Ladenlokal am Markt 2 vorgesehen. Aktuell wird es vorbereitet.

Nach der Vorbereitung im Bau- und Planungsausschuss fällt die endgültige Entscheidung für den Neu- und Umbau des Rathauses in Grefrath am 18. August: Ab 19 Uhr tagt der Rat in der Albert-Mooren-Halle in Oedt.